

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 10 S außerhals des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 9.

Samstag, den 25. Januar 1890.

7. Jahrg.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

W i l d b a d.

### Zwangsvverkauf.

Das Kgl. Amtsgericht Neuenbürg hat am 23. Dezember 1889 gegen den Fuhrmann Georg Friedrich Haisch hier die Zwangsvollstreckung in dessen unbewegliches Vermögen angeordnet und der Gemeinderat als Vollstreckungsbehörde folgende Liegenschaft zum Zwangsverkauf bestimmt:

Gebäude:

Nr. A 152

1 a 67 qm Ein 2 1/2 stockiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller.



Nr. A 152 a

1 a 32 qm Ein 2stockiges Hintergebäude mit Wagenremise und gewölbtem Keller.

05 qm Schweinstall an der Scheuer

5 a 22 qm Hofraum.

Nr. A 152 c

41 qm Eine 1stockige Wagenremise von ganzen Holz wänden mit Ziegelbach.

8 a 67 qm unterhalb der Stadt an der Hauptstraße in Ziegelwiesen.

Die Hälfte an:

Nr. A 152 b

51 qm Eine 1stockige Scheuer von Fachwerk

07 qm Hofraum (Winkel) nördlich

58 qm an der Hauptstraße außerhalb der Stadt in Ziegelwiesen.

Anschlag vorkiehender Gebäude 35 000 M

Güter:

Parz. Nr. 318

2 a 10 qm Gemüsegarten

Parz. Nr. 317

80 qm Grasgarten

2 a 90 qm am Stichweg neben Chr. Friedrich Haisch Müller und Christian Volz, Holzhändler

Anschlag

500 M

Parz. Nr. 636

30 a 70 qm Acker im Spiessfeld neben Christof Friedrich Haisch,

Müller und Christian Fr. Müller, Flaschner's Witwe

Anschlag . . . 1200 M

Parz. Nr. 579

11 a 20 qm Acker

1 a 15 qm Debe

12 a 35 qm in der Reichertskling neben dem Staatswald und Jakob Friedrich Kiezingers Witwe

Anschlag . . . 150 M

Parz. Nr. 639

1

14 a 15 qm Acker

53 qm Mauer

Parz. 639

2

2 a 69 qm Acker

17 a 37 qm im Spiessfeld neben sich selbst und alt Johann Klingemayer. Heuschauer gemeinschaftlich mit den Besitzern der Parz. 640 u. 641

Anschlag . . . 400 M

Parz. Nr. 666

41 a 35 qm Wiese

2 a 39 qm Kies

74 qm unbeständiger Weg

36 qm Heuschauer

44 a 84 qm im Spiessfeld neben Christof Fr. Gutbub, Schuhmacher u. Philipp Jakob Krauß, Nagelschmied

Anschlag . . . 1300 M

Parz. Nr. 831/832

38 a 19 qm Wiese in Ziegelwiesen neben sich selbst und Jakob Friedrich Luz, Fuhrmanns Witwe

Anschlag . . . 2500 M

Diese Liegenschaft kommt am

Dienstag, den 26. März 1890

vormittags 12 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus im ersten Aufstreich zum Verkauf was mit dem Bemerkten bekannt gemacht wird, daß als Verwalter

Gemeinderat Georg Rath und als Verkaufskommission Stadtschultheiß Baegner hier

und Gemeinderat Friedrich Treiber bestellt ist.

Den 23. Jan. 1890.

Stadtschultheißenamt:  
Baegner.

W i l d b a d.

Nachdem die dreijährige Wahlperiode für die Ortsschulbehörde abgelauten ist, so ist nach Art. 15 des Volksschulgesetzes vom 25 Mai 1865 und der Vollziehungs-Instruktion vom 4. Juli 1865 zu einer Neuwahl der weltlichen Mitglieder der Ortsschulbehörde zu schreiten.

Wahlberechtigt sind die Väter bezw. Vormünder der schulpflichtigen Kinder. Zur Wahl liegt die Wählerliste 8 Tage hindurch, vom 25. Januar bis 1. Februar, zur Einsicht der Wähler auf dem Rathaus auf. Die Wahl selber ist auf

Dienstag, den 4. Februar d. J.

festgesetzt.

Die wahlberechtigten Väter bezw. Vormünder werden nun eingeladen am Dienstag, den 4. Februar abends zwischen 5 und 7 Uhr in dem Rathhauseaal von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen.

Wildbad, 25. Januar. 1890.

Die Wahlkommission.

1000 Mark



werden aufzunehmen gesucht. Von Wem? sagt die Red. ds. Bl.

Einen großen Laden

nebst Zubehör hat auf Georgii (entweder über die Saison oder auf das ganze Jahr) zu vermieten.

Chr. Bott, Schuhmacher  
Hauptstraße 89.

Fuztuch

in bekannter Güte empfiehlt

J. F. Gutbub.



Eine Nähmaschine

(mit Fußbetrieb) hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

## Zu vermieten:

Eine Wohnung mit 3 Zimmern, Küche, Keller und Bühne ist für sofort oder bis Georgii zu vermieten.

Wo? sagt die Redaktion ds. Bl.

Feinster

## Schleuderhonig

per Pfd. M. 1.20

bei

Christian Pfau.

Frische

## Margarin-Butter

empfiehlt per Pfd. 70

J. F. Gutbub.

## Cristallin

Chemisches Präparat zum schnellen leichten Reinigen und Polieren

von Fenster- u. Spiegelscheiben ohne Anwendung des Putzleders

empfiehlt pro Paket 10 Pfg.

Christ. Pfau.

## Cigarren u. Cigaretten, sowie Rauch- u. Kau- Tabake

empfiehlt

Carl Wilh. Bott.

## Weißes, wollenes Tuch

zu jedem Gebrauch, besonders zu Handschuh, sowie Pelz u. Krimmer für Ausputz zu Mäntel ist eingetroffen bei

Frau Luise Volz gegenüber der Volksschule.

## Neue Orangen u. neue Citronen

sind eingetroffen bei

Conditior Junf.

## Kölnisches Wasser

von Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn

amtlich geprüft, ärztlich empfohlen bei Augenleiden, geschwächten Gliedern einstes Toilette-Mittel in Flacons à 35, 60 Pfg. u. 1 M.

Alleinverkauf für W i l b a b bei

J. F. Gutbub.

Neue gut kochende

## Erbsen, Linsen und Bohnen

empfiehlt bestens

Chr. Batt.

## Die Unterzeichnete empfiehlt sich im Maschinenstricken

aller Art einem hiesigen und auswärtigen Publikum.

Um geneigten Zuspruch bittet

Achtungsvoll

Hofine Krauß, Rathausgasse Nr. 62.

W i l b a b.

## Fahrnis-Versteigerung.

Mittwoch den 29. Januar, mittags 1 Uhr

und folgender Tagen, verkauft **Fritz Weber**, Privatier in seiner Wohnung folgende Gegenstände gegen bar:

Vieles Porzellan, Steingut, Küchengegeschirr, Kupfer-Casserol und Brotscherben, Silber- und Messing-Leichter, 1 Bade-Wanne und sonstiger Hausrat.

Donnerstag den 30. Januar, mittags 1 Uhr

2 Bettladen mit Koft, ältere Bettladen, 25 Stück Stühle, 2 Wirtschaftstische, 1 Vorlage, 24 Stück Christophel-Löffel, vieles Besteck, Caffee-Löffel, Glas und Flaschen, eine Partie Weinflaschen und allerlei Hausrat.

Freitag den 31. Januar, mittags 1 Uhr

Weißzeug: worunter 6 neue Tafeltücher, Servietten, Ueberzüge, Dienstboten-Bette, 1 Mänge, 1 älterer Kleiderkasten, 1 Weißzeugkasten, 1 Küchentisch und allerlei Hausrat.

## Geschäfts-Empfehlung.

Dem geehrten Publikum zur gefälligen Nachricht, daß ich jetzt einen **Zuschneidkurs** mitgemacht habe, also in der Lage bin allen Wünschen Folge leisten zu können.

Ich arbeite auch außer dem Hause.

Achtungsvoll

**Luise Schlegel**, Kleidermacherin,  
Rathausstraße Nr. 57.

## 20 Opern-Erzählungen für die Jugend. Von Ernst Basqué.

Als Einführung in die Oper durch thunlichst getreue Wiedergabe der Handlung in erzählender Form und belehrenden Unterhaltungen über das Werk und den Komponisten.

Schön broschiert 2 Mark, in Prachtband 3 Mark.

Nicht allein die Jugend wird diese, von einem bewährten Kenner der Opernbühne, mit Lust und Liebe geschriebenen Erzählungen mit Vergnügen und Nutzen lesen, sondern auch jeder Freund der Oper sich gerne mit ihnen befassen und dabei Mancherlei über den Komponisten, die Entstehung des Werkes etc. erfahren. Die Erzählungen umfassen einen großen Teil des heutigen Opern-Repertoires, und haben die jungen angehenden Musik- und Opernfreunde sich dieselben mit der rötigen Aufmerksamkeit zu eigen gemacht, so werden sie später, auf das beste vorbereitet, die Oper besuchen können. Das Werkchen darf mit gutem Gewissen den Eltern und Lehrern, wie auch ganz besonders den Vorstehern und Vorsteherinnen der Knaben- und Mädchen-Pensionate empfohlen werden. — Splendid, auf gutes Papier gedruckt, kostet der 400 Seiten starke Band elegant broschiert nur 2 M., in Prachtband geb. 3 M., ein deshalb so billig angelegter Preis für das hier Gebotene, damit es jedem jungen Musikfreunde ermöglicht werde, das hübsche und nützliche Buch zu erwerben — oder es sich von seinen Eltern anschaffen zu lassen.

Verlag von **P. J. Tonger** in Köln am Rhein.



Morgen Sonntag  
**Berliner Pfannkuchen**  
 bei Coaditor Funf.

**Loofahschwämme**

Preis 30 Pfg.  
 empfiehlt Chr. Pfan.

**Baumwollflanelle**

in jeder Preislage empfiehlt  
 Wih. Umer.

Guter frisch gebrannter  
**CAFE**

ist stets zu haben bei  
 J. F. Gutbub.

Alle Sorten feinen

**Kaffee**

empfehlen Coaditor Funf.

**Mals Doppelstärke**

empfehle bestens  
 G. Aberle, sen.

M. 3.—

Drei Mark für 2 Monate  
 bei allen Deutschen Postanstalten.

M. 3.—

**„Berliner Neueste Nachrichten“**

Unparteiische Zeitung.

2mal täglich (auch Montags)

Redaktion und Expedition: Berlin SW., Königgrätzer Straße 41.

Schnelle, ausführliche u. un-  
 partiische polit. Berichterstatt-  
 ung.

Wiedergabe interessirender Meinungs-  
 äusserungen der Parteiblätter aller Richt-  
 ungen — Ausführliche Parlaments-Ber-  
 ichte. — Treffliche militärische Auf-  
 sätze — Interessante Lokal-, Theater-  
 und Gerichts-Nachrichten. — Eingehend-  
 ste Nachrichten über Musik, Kunst u.  
 Wissenschaft. — Ausführlicher Handels-  
 teil. — Vollständigstes Coursblatt. —  
 Lotterielisten. — Personal-Veränderungen  
 in der Armee, Marine u. Civilverwalt-  
 ung sofort und vollständig.

7 (Gratis-)Beiblätter

1. „Deutscher Hausfreund“ illustrierte  
 Zeitschrift von 16 Druckseiten, in ele-  
 ganter Ausstattung wöchentlich.
2. „Illustrierte Modenzeitung“, monatl.
3. „Humoristisches Echo“, wöchentlich.
4. „Verlosungsblatt“, zehntägig.
5. „Landwirtschaftl. Ztg.“, vierzehntägig.
6. „Zeitung der Hausfrauen“, do.
7. „Produkten- u. Waren-Marktbericht“,  
 wöchentlich.

Fenilletons, Romane u. Novellen der  
 hervorragendsten Autoren.

**Anzeigen in den „Berliner Neuesten Nachrichten“**

haben vortreffliche Wirkung! Preis für die 6gespaltene Zeile 40 S.

Auf Wunsch Probe-Nummern gratis und franco!

**R u n d s h a u.**

Stuttgart, 21. Jan. Seine Königliche  
 Majestät haben auf die Nachricht von dem  
 Ableben des Stadtpfarrers Lauzmann den  
 Hinterbliebenen desselben Höchsth. Ihre herz-  
 liche Theilnahme an dem erlittenen schweren  
 Verluste ausdrücken lassen.

Stuttgart, 21. Jan. S. K. H. der  
 Prinz Wilhelm empfing gestern vormittag  
 den Kriegsminister Generalleutnant v. Stein-  
 heil, welcher Höchstemselben das neue Mil-  
 itärgewehr, sowie die dazu gehörige Mun-  
 ition vorlegte. — Nachmittags präsi-  
 dierte Seine Königliche Hoheit einer Generalver-  
 sammlung des Vereinigten Klubs und nahm  
 an dem darauffolgenden Klubbien teil.

Stuttgart, 24. Januar. (Landgericht.)  
 Das Urteil der Strafkammer I gegen die  
 wegen des Baihinger Eisenbahnunglücks Un-  
 geklagten lautet gegen: Betriebsoberinspektor  
 Finanzrat Lang auf 6 Monate, gegen Bahn-  
 hofverwalter Schwenninger von Baihingen  
 auf 6 Monate, gegen Bahnwärter Degen-  
 felder auf 3 Monate, gegen Hilfswärter  
 Grieb auf 2 Monate Gefängnis, gegen Lok-  
 komotivführer Wiedmann auf Freisprechung.

— Von der Gemeinde Breitenstein Oa.  
 Bbblingen kann der gewiß seltene Fall be-  
 richtet werden, daß im verfloffenen Jahre  
 1889 hier kein Sterbefall vorgekommen ist.

Waldenbuch, 22. Jan. Die auf Sonn-  
 tag von der Arbeiterpartei anberaumte Wäh-  
 lerversammlung, bei welcher der Kandidat  
 Klotz auftrat, konnte weder im Köhles- noch  
 im Kronensaale abgehalten werden, weil  
 der Einlaß verweigert wurde. Später wurde  
 die Versammlung bei Löwenwirt Auch abge-  
 halten.

Nagold, 22. Jan. Schon wieder ist  
 von einem Brandfall zu berichten. Heute  
 nacht gegen 11 Uhr brach in der Lehreschen  
 Kunstmühle Feuer aus. Dasselbe griff so  
 rasch um sich, daß die Feuerwehr das An-

wesen, welches 10 Minuten von der Stadt  
 entfernt liegt, vollständig in Flammen steh-  
 end antraf. Die Mühle ist total abgebrannt.

Knittlingen, 20. Jan. In dem benach-  
 barten Grenzstädtchen Bretten ereignete sich  
 gestern früh ein schweres Unglück. Um halb  
 5 Uhr brach in der untern städt. Mühle  
 Feuer aus. Der Feuerwehrmann Eitlinger,  
 ein allgemein geachteter und beliebter Mit-  
 bürger, wagte sich auf das Gebäude, wurde  
 aber von einem herabstürzenden Balken ge-  
 troffen und rücklings hinkuntergeschlagen, we-  
 bei er das Genick brach. Der erst 33jährig-  
 Verunglückte hinterläßt eine Witwe und ein  
 Kind.

Knittlingen, 22. Jan. Heute nachm.  
 zog ein Gewitter über unsere Markung,  
 das sich unter gewaltigem Blitz und Don-  
 ner und heftigem Regen mit Kieselstein ver-  
 mischt entlud.

Von der Iller, 20. Jan. Von einem  
 Bankhause Memmingsens wurde ein junger  
 Bursche mit einem Geldpaket mit 300 M.  
 Inhalt auf die Post geschickt. Der Junge  
 suchte jedoch das Paket mit dem Gelde.

— Wegen des Raubankalles auf den  
 Briefträger G. Keffert in Ladenburg sind  
 zwei Brüder von Neckarhausen Namens  
 Müller verhaftet worden, die sich durch  
 größere Gelddausgaben verdächtig gemacht  
 haben.

— Das Unglück auf dem Bierwald-  
 stätter See, wo ein Marktschiff von Weg-  
 gis, das nicht beleuchtet war von einem  
 Dampfer in den Grund gefahren wurde,  
 hat doch ein Menschenopfer gefordert. Eine  
 Frau, die von einem ausgeworfenen Rett-  
 ungstau getroffen wurde erhielt eine so  
 schwere Verletzung, daß sie inzwischen ge-  
 storben ist.

Berlin, 22. Jan. Der Kaiser fuhr  
 morgens am Hotel Petersburg vor, um sich  
 nach dem Befinden Frankenstein zu erkun-

digen. Um 11 Uhr meldete Febr. v. Huene  
 dem Kaiser das erfolgte Ableben. Morgen  
 früh ist ein Trauergottesdienst in der Hed-  
 wigskirche, worauf der Sarg nach Schloß  
 Ullstadt übergeführt wird.

— Aus Goldberg (Niederschlesien) 15.  
 Januar, wird berichtet: Gestern wurde hier  
 eine Löwenjagd veranstaltet. Alles, was nur  
 irgend eine Schußwaffe sein eigen nannte,  
 hatte sich auf den Schreckensruf: „Die Löwen  
 sind los!“ vor dem Wäldchen bei der Stadt  
 zusammengefunden, um zwei wahrscheinlich  
 einer Menagerie entsprungene Löwen zu er-  
 legen. Der Gendarm Beyfuß kam zum  
 Schuß und scheint eines der beiden Tiere,  
 die das ganze Städtchen in Furcht und  
 Schrecken versetzten, auch getroffen zu haben;  
 denn man sah am andern Ende des Wäld-  
 chens nur ein Tier herauskommen und seinen  
 Lauf nach Hermsdorf zu nehmen. In das  
 Wäldchen selbst hat sich bis jetzt noch nie-  
 mand hineingewagt.

— In Eger ist der Buchdruckereibesitzer  
 und Verleger der deutsch-liberalen Nordwest-  
 böhmischen Zeitung, A. C. Wig, verhaftet  
 worden, der als Direktor des Spar- und  
 Vorschussvereins ein Defizit von etwa 100,000  
 fl. gemacht hat. Eine außerordentliche Re-  
 vision führte zur Entdeckung der Unterschlag-  
 ungen.

— Prinz Heinrich und seine Gemahlin  
 haben, wie Konstantinopeler Blätter berich-  
 ten, Egypten bereits verlassen und sind gegen  
 Ende der vorherigen Woche in Jassa einge-  
 troffen. Von dort beabsichtigte das prinzi-  
 liche Paar, seine Reise alsbald nach Jeru-  
 salem fortzusetzen, um etwa 14 Tage in der  
 heiligen Stadt zu verweilen.

∴ (Zimmer unzufrieden.) Dienstmäd-  
 chen: „Gnäd'ge Frau, i komm', Iohna den  
 Dienst zu künd'gen.“ — Hausfrau: „Ei,  
 was paßt Ihnen denn bei uns nicht?“ —  
 „Der gnäd'ge Herr gefällt mir net!“

— Emin leidet an einem Schädelabsceß und teilweiser Zungenlähmung; er will Bagamoyo nicht verlassen, wo er in völliger Zurückgezogenheit lebt und nur den deutschen Arzt sieht.

\* \* \*  
— **Taufe mit Hindernissen.** Um seinen jüngsten Sprößling taufen zu lassen, fuhr — so schreibt man aus Memmingen — ein glücklicher Vater mit Pate und Patin nach der Martinskirche. Als jedoch die Taufe vorgenommen werden sollte, fand sich, daß man — den Taufling vergessen hatte!

\* (Strafe für einen Kuß.) Ein teurer Kuß ist es geworden, den jüngst in Hofloch auf einer Festlichkeit ein junger Mann einer Schönen ohne deren Einwilligung raubte. Die gekränkte Schöne erhob Klage, und der Richter verurteilte den Räuber zu einer Entschädigung von 400 M.

.. (Januar-Töchter.) Ein altes Prognostikon für im Januar geborene Töchter besagt: „Ein Töchterlein, das Januar bescheert, hat in der Haushaltung großen Wert; es hält seine Pfennige hübsch zu Rate, verändelt sich nicht im Flitterstaate;

ist einfällig, wie die liebe Natur und küßt ihren Liebsten als Hausgespenst nur.“

— Im Verlage von P. J. Tonger in Köln ist ein ebenso hübsches, wie leicht absehbares Geschenkwerk von E. Pasquè erschienen: 20 **Opern-Erzählungen** eleg. brosch. 2 M., schön geb. 3 M. Dieselben bringen in anregender, für die Jugend bestimmter erzählender Form den textlichen Inhalt der schönsten und bekanntesten Opern. Referent möchte nicht behaupten, daß das übrigens wunderhübsch ausgestattete Werk nur der Jugend dienlich ist, — auch Erwachsene werden ihre Freude daran haben und das betreffende Operntextbuch beim Besuch einer Oper entbehren können, wenn sie sich aus obigem Werte vorher über den Inhalt der Handlung in Kenntnis gesetzt haben. Ist es doch an und für sich störend, wenn nicht ganz unmöglich, während der Vorstellung im Textbuche nachzulesen — die „Pasquè'schen Werke“ ist, daß die einzelnen „Opern-Erzählungen“ geschichtliche Erläuterungen über die Entstehung jeder einzelnen Oper und biographische Daten enthalten, wie auch der Inhalt dazu angethan ist, das muskalis-

che Verständnis zu fördern. Für die Jugend erfüllt das wertvolle Buch seine Mission insofern, als es die Lust und Freude an den musikalischen Meisterwerke erweckt.

— **Kriegskunst-Ausstellung Köln 1890.** Die Abteilung „Armeebedarf“ der Kriegskunst-Ausstellung erfreut sich eines ganz außerordentlichen Interesses in kaufmännischen Kreisen, und sind es ganz besonders die Gruppen „Lederfabrikation“, „Tuche“ und „Nahrungsmittel“, welche zahlreiche Anmeldungen aufzuweisen haben. Die beteiligten Kreise scheinen verstanden zu haben, daß selten eine Fach-Ausstellung so viele Vorteile für ihre Teilnehmer in sich schließt, als gerade die Kriegskunst-Ausstellung, deren reichhaltiges Programm den Vertretern der verschiedensten Industriezweige Gelegenheit bietet, die Aufmerksamkeit der Militärbehörden aller Staaten auf ihre Erzeugnisse zu ziehen. Ein äußerst zahlreicher Besuch der ersten deutschen Kriegskunst-Ausstellung von Fachleuten aller Länder darf mit Bestimmtheit erwartet werden. Wie die Zeitung mitteilt, ist der Schlußtermin für Anmeldungen auf den 15. Februar 1890 festgesetzt.

## Bekehr.

Novelle von F. Stöckert.

Nachdruck verboten.

14.

Centnerschwer lastete das Unglück ihres Retters auf ihrer Seele, wie ein nie zu sühnendes Schuldbewußtsein.

In den ersten Tagen nach dem Brande war Dora in ihrer Unruhe und Aufregung nach dem Hause des Doktors geeilt, und hatte dort ihre schwachen Kräfte zur Pflege des Kranken angeboten, war aber von dem Doktor wenn auch gütig, aber doch sehr bestimmt abgewiesen worden.

„Sie taugen nicht dazu, Fräulein Dora,“ hatte er gesagt, „ich habe eine erprobte Krankenpflegerin engagiert, deren Hände fest und sicher sind, die nicht zittert und aufschreit, wenn ein Schnitt in's Fleisch gemacht wird, wie solche Dämchen wie Sie es zu thun pflegen. Sie wurden ja ohnmächtig, als ich Ihren Herrn Onkel vor einiger Zeit Aber ließ. Freilich konnte ich es Ihnen nicht wehren, wenn der Herr Assessor Ihnen näherstände, wenn Sie mit dem Recht einer Braut“ —

„Nein, nein!“ hatte ihn da Dora mit glühend rotem Antlitz unterbrochen und war dann eilends hinweggeeilt aus dem Hause, in welchem Born sich in den heftigsten Schmerzen auf seinem Lager hin und her warf und in seinen Fieberphantasien die harte schwere Hand seiner Pflegerin von sich stieß, und nach einer andern weichern Hand verlangte, die rosigge Haideblumen zwischen den Fingern hielt und dann fortwährend nach der schlanken leichten Mädchengestalt fragte, die er doch in den Armen gehalten.

„Warum kam sie nicht? War sie denn noch verbrannt? Hatten die Flammen das gelbe Atlaskleid erfaßt? Waren die geschmeidigen jungen Glieder, Alles, Alles ein Raub derselben geworden, und hatte er nur geträumt, daß er sie gerettet! War Alles nur ein Traumbild gewesen? Auch das himmelblau draperierte Schlafzimmer, in welchem sie auf dem Fußboden gelegen, starr und

regungslos, — — als er aber ihren Namen gerufen, da habe sie die braunen Kinder-Augen aufgeschlagen, und als er dann mit ihr auf der Fensterbrüstung gestanden, habe sie gestüstert: „Sie sind es! Sie retten mich!“ Ach, sie habe doch daraus ersehen müssen, daß nur heißes Lieben ihn dazu getrieben! Aber sie liebe ihn wohl nicht wieder, sonst wäre sie doch wohl ein einziges Mal an sein Schmerzenslager gekommen und hätte die kleine weiche Hand auf seine Stirn gelegt.“ — Die Wärterin hörte alle diese Reden des im Fieber phantasierenden Assessors gleichgiltig mit an, während sie mit geschickter, aber wenig liebloser Hand Compressen auf den erhitzten Kopf des Kranken legte, bis die fieberheißen Lippen verstummten, und er müde in die Kissen sank.

Einige Wochen langer Sorge war vergangen, bis die Ärzte endlich an Born's Krankenlager rückhaltlos die Jubelworte ausrufen konnten, daß er gerettet sei. Born war aber noch sehr schwach und lernte erst allmählich wieder klarer denken, und Traum und Wirklichkeit unterscheiden.

Der alte Herr Schmidt brachte seinen Damen an einem sonnigen Oktobertag die erfreuliche Nachricht aus der Stadt mit, daß der Assessor Born nun gänzlich außer Gefahr sei.

„Nun wird ja wohl mein armes blaßes Nichten auch ein Mal wieder etwas fröhlicher ausschauen,“ wandte er sich gutmütig an Dora, die kein Wort über die Lippen gebracht und nur wie im stummen Gebet die Hände gefaltet hatte; heiße Thränen wallten dabei über ihre Wangen.

Ihr Onkel blickte; seine Frau kopfschüttelnd an.

„Sie ist wie verwandelt, gar nicht wieder zu erkennen,“ murmelte er, als Dora jetzt das Zimmer verließ und nach dem kleinen Garten ging.

Der Oktoberhimmel wölbte sich fast tiefblau über der bunten, herbstlichen Erde. Asten und Refeda blühten noch in reicher Fülle in dem Garten, und die zierlichen

Ranken des wilden Weins hingen in leuchtend rother Pracht draußen an dem Stacket herunter. Ein Hauch von Melancholie aber lag doch über all dieser bunten Farbenpracht, die Lust war so mild und wie träumerisch, zitternd fielen die bunten welken Blätter von den Bäumen und Sträuchen zur Erde. —

Die Natur lag eben im Sterben, und es war nur ein trügerisches Ausleuchten, welches ihr der sonnige Octobertag schenkte. Ein einziger Nachtfrost vermochte Alles zu zerstören, womit Mutter Erde sich, einer verblühten alternden Schönen gleich, heute noch so kokett geschmückt.

Dora hatte sich in die weinumsponnene Laube gesetzt, auch in ihren Augen hatte der sonnige Herbsttag eine sehr melancholische Bedeutung. Trotz der guten Nachrichten, die der Onkel über Born's Befinden gebracht, war es ihr unendlich bange um's Herz. Die nächste Zeit mußte ein Wiedersehen mit ihrem Lebensretter bringen; es würde ihr dann endlich vergönnt sein, ihn zu danken. Sie hat sich diesen Moment schon sehr oft ausgemalt. Aber wie sollte sie ihm danken! Jedes Wort dünkte ihr armselig und verbraucht ihm gegenüber. Sollte sie ihm sagen: Daß ihr ganzes Leben, ihr ganzes Sein fortan ihm gehörte, daß sie mit der hingebendsten Liebe ihm Alles lohnen wollte. Aber wie, wenn er ihre Liebe, ihre Hingebung nur als ein Opfer ansah, das er nicht annehmen wollte, weil er ein starrer verküppelter Mann geworden war, dem auf seinen Lebenswegen Frauenliebe nicht mehr erblühen kann?! —

Was sollte Dora dann beginnen? Sollte sie sich so tief vor ihm demütigen, daß sie um seine Liebe bettelte.

(Fortsetzung folgt.)

### Merks!

Nicht Worte braucht die Lasterucht,  
Die lieblos uns're Fehler hehelt:  
So manche gift'ge Kränkung wird  
Anstatt gesprochen — nur gelächelt!